

Illustriertes
Handbuch der Obstkunde.

Unter

Mitwirkung Mehrerer herausgegeben

von

Medicinalassessor **F. Zahn**, Institutsvorstand **C. Lucas**,

und

Superintendent **J. G. C. Oberdieck**.

Zweiter Band: Birnen.

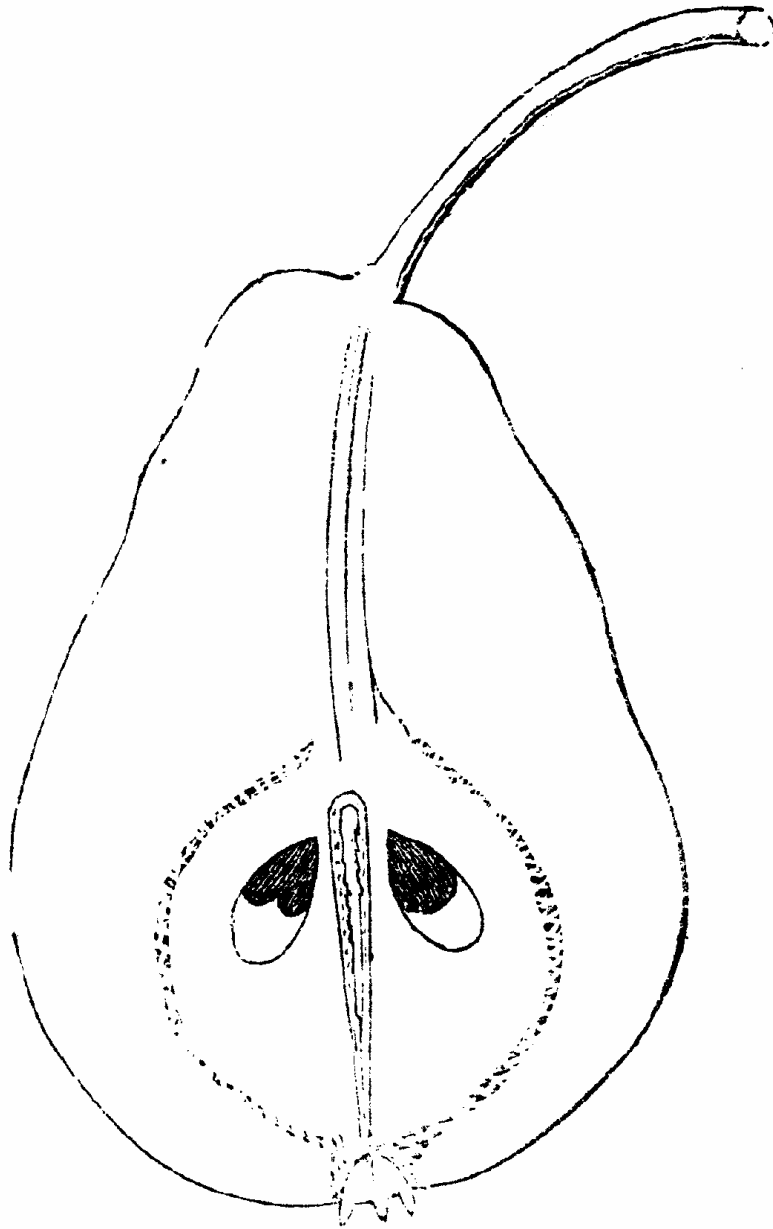
Mit 263 Beschreibungen und Abbildungen.



Stuttgart.

Verlag von **Ebner & Seubert**.

1860.



Große St. Georgsbirne. Diel †† Sept.

Heimath und Vorkommen: Diel erhielt das Keis aus Metz als Poire de St. George, und bemerkt, daß er den Namen in Obstverzeichnissen der Lothringer Baumschulen finde; da man aber aus Baumschulen oft gröblich getäuscht werde, so wisse er nicht zu sagen, ob er die rechte Poire St. George habe. — Aus Frauendorf erhielt ich die Sorte falsch; sie kam aber nach Herrnhäusen von Diel ächt, und stimmten die Früchte, die ich dort fand, gänzlich mit Diels Beschreibung überein, so daß ich dessen Beschreibung ganz folgen kann. Nach Versicherung des Hrn. Hofgartenmeisters Borchers ist die Frucht unter obigem Namen schon ziemlich lange in Herrnhäusen bekannt. Ist für die Deconomie sehr brauchbar.

Literatur und Synonyme: Diel VII. S. 150 unter obigem Namen. Sonst finde ich sie nirgends.

Gestalt: ziemlich birnförmig, oft ist auch Aehnlichkeit mit einer Sommerapothekerbirne vorhanden, nur daß sie kleiner ist; $2\frac{1}{2}$ bis $2\frac{3}{4}$ " breit und $3\frac{1}{4}$ bis $3\frac{1}{2}$ " hoch. Bauch sitzt stark nach dem Kelche hin, um den die Frucht sich stumpf zuspitzt oder flachrund wölbt und in letzterem Falle aufstehen kann. Nach dem Stiele macht sie eine starke Einbiegung, und endigt mit stark abgestumpfter Kegelspitze.

Kelch: ziemlich stark, scharfgespitzt in die Höhe stehend, nicht fest geschlossen, sitzt bald der Frucht gleich, bald in kleiner Senkung, auf deren Rande sich flache Beulen erheben, die sich am Bauche unregelmäßig hervordrängen und die Form oft stark entstellen.

Stiel: stark, holzig, lang, $1\frac{1}{2}$ bis 2" lang, sitzt auf der stumpfen Spitze wie eingesteckt, wo sich fast immer eine mehr oder weniger starke Fleischbeule an ihn anlegt und ihn zur Seite biegt.

Schale: glatt abgerieben glänzend, vom Baume blaß hellgelb, in der Zeitigung citronengelb. Von Röthe, die in der Regel fehlt, nur selten ein Anflug, oder die Punkte sind nur fein roth eingefast. Punkte sehr zahlreich, fein, über die ganze Schale gleichmäßig verbreitet. Auch Rosianflüge oder Rosifiguren finden sich.

Das Fleisch ist weiß, etwas körnig, abknackend, saftreich, von rosenartigem süßen Geschmacke ohne besonderes Gewürz.

Kernhaus: klein und geschlossen. Eine hohle Achse ist nach meiner Wahrnehmung nicht eigentlich da, sondern findet sich nur, wenn man die Frucht gerade in der Mitte durchschneidet, durch streifenartig ausgeflossene feine Fleischwülste angedeutet. Die Kammern enthalten ziemlich viele eiförmige kaffeebraune Kerne. Kelchröhre, kurzer starker Kelch.

Reifezeit und Nutzung: zeitigt nach Diel im halben September, hält sich auf dem Baum bis in den halben October, auf dem Lager nicht wohl über 14 Tage. Mürbete auch hier, Mitte Sept. gebrochen, Ende Sept.; wie lange sie hier sich hält, vermag ich noch nicht anzugeben, fand sie aber auch zu rohem Genuß recht angenehm und für den Haushalt ist sie auch nach Diel sehr brauchbar.

Der Baum wächst stark, belaubt sich gut, geht mit den Hauptästen gut in die Luft, so daß nur die Seitenäste abstehend wachsen, und setzt viel Fruchtholz an, welches sehr bald reichliche Erndten liefert. — Sommertriebe nur nach oben mit etwas feiner Wolle belegt, nach unten und auf der Schattenseite trüb dunkelolivengrün, an der Sonnenseite röthlichbraun, zahlreich punktiert. — Blatt eiförmig (eirund Zahn), nach oben elliptisch (ich fand es meistens elliptisch, oft nur zur Eiform neigend), ist mit den Rändern aufwärts gebogen, auch unten ohne Wolle, glänzend, am Rande mit kleinen Zähnen besetzt. Blätter der Fruchtaugen einzeln langeiförmig, meistens ziemlich elliptisch. Axtblätter fadenförmig, fehlen oft. Augen stark, lang, spitz kegelförmig, stehen merklich, oft stark ab; Augenträger ziemlich flach.

Oberdieck.